

## Eine kleine Stadtführung

Ein kleiner Rundgang durch unsere Stadt? Gern. Beginnen wir mit dem "Stadttor".

Egal ob Kinder oder Besucher, die meisten betraten unsere Stadt durch den Haupteingang und fanden sich damit direkt vor dem **Rathaus und dem Arbeitsamt** wieder. Für die Kinder hieß es hier jeden Morgen aufs neue anstellen und hoffen, dass die begehrte Arbeitsstelle noch nicht vergeben ist. Fünf bis sechs Kinder waren Tag für Tag damit beschäftigt die Arbeitsstellen zu vergeben. Dabei wurde auch darauf geachtet, dass begehrte Arbeitsplätze nicht immer nur von den gleichen Arbeitern belegt wurden, sondern jeder mal die Chance auf eine Anstellung in den beliebtesten Betrieben hatte.



### Stadtführung

Ab Dienstag beherbergte das Rathaus auch die Stadtführer. Mit ihren Schildern warteten die Stadtführer auf Gäste, denen sie Klein-Radebeul zeigen und erklären konnten.

Beeindruckend war dabei besonders, wie souverän die Kinder hier mit den Erwachsenen interagierten, Fragen beantworteten und voller Stolz ihre Spielstadt zeigten. Dabei konnte es im Eifer des Gespräches jedoch durchaus dazu kommen, dass man vergaß, dass das Stadtführungsschild genau auf Gesichtshöhe der Erwachsenen war und so manch einer der Großen einer gelben Wolke ausweichen musste.

Weiterhin gab es eine **Schneiderei**. Aus Stoffresten und alten Kleidern wurden hier jede Menge Handwerksarbeiten produziert. Bereits in den Wochen vor der Kinderspielstadt waren Dritt- und Viertklässler damit beschäftigt sich im Umgang mit Nähmaschinen und Nähzeug zu üben. Einige stellten dann sogar ihre eigene Nähmaschine für die Schneiderei zur Verfügung. Gerade an dieser Stelle wurde dann auch wieder deutlich, was Lernen in altersgemischten Gruppen bedeutet: Wenn Kinder Erwachsene einweisen, anlernen und in ihrer Tätigkeit beraten, dann entfaltet dies Lernprozesse, die für die Entwicklung unheimlich wichtig sind und das Selbstbewusstsein und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten stärken.



Doch nun weiter. Wer hart arbeitet, der will mit den verdienten Radis ja schließlich etwas anfangen. Besonders beliebt war auch dieses dafür wieder unser **KraKra** - der Klein-Radebeuler-Kaufrausch. Beliefert von allen produzierenden Gewerken der Stadt bot sich hier eine breite Angebotspalette zu humanen Preisen. Von Blumengestecken über Spiele, Bücher, Schmuck, Grillanzünder und Fußballkarten war vieles zu finden. So verwundert es kaum, dass mancher erst nach dem morgendlichen Einkauf erschrocken feststellen musste, dass das Geld im Portemonnaie nun nicht mehr für das Frühstück reichte und man erstmal wieder arbeiten musste.



Zum Geld ausgeben benötigte man natürlich erst einmal die begehrten Radis und die besorgte man sich bei der **RadiBank**. Unsere Spielstadt-Bank übernahm dabei neben dem Ein- und Auszahlen des Geldes von den Konten auch die Funktion der Lohnbuchhaltung. Jeder Arbeiter ging nach getaner Arbeit erst noch einmal zum Arbeitsamt, gab dort seine Arbeitsstellenkarte ab und konnte sich dann bei der RadiBank seinen Lohn berechnen lassen. Nebenbei wurden hier aber auch die Euros der Gäste in Radi getauscht.



Ein echter Geheimtipp für Gäste und heiß begehrter Arbeitsplatz war im Vorraum der Bibliothek zu finden. Die **Schokoladenmanufaktur** kam während der gesamten Spielstadt kaum mit der Produktion der süßen Köstlichkeiten hinterher. So manch fleißiger Mitarbeiter musste dabei erkennen, dass in der unscheinbaren Tafel Schokolade eine ganze Menge Arbeit steckt. Hier wurde auch nicht nur die "einfache" Tafel produziert, sondern auch Pralinen und Lollis mit verschiedensten Geschmäckern und Verzierungen. Dank des tatkräftigen Einsatzes einiger Eltern, die ganz spontan einen Kühlschrank organisierten und transportierten, konnten dann einige Wege eingespart werden. **Vielen Dank!**



Und ab geht es nach draußen. Obwohl das Wetter dieses Jahr leider nicht so wollte wie wir es uns gewünscht hätten herrschte in der **Gärtnerei** im Schulgarten immer gute Laune. Geschützt durch einen einfachen Pavillon waren die GärtnerInnen eifrig dabei Blumen zu pflanzen, Gestecke zu binden oder auch mit einem Bauchladen ausgestattet ihren selbsthergestellten Pflanzendünger aus rein biologischen Zutaten unter die Stadtbevölkerung zu bringen.



Nach all der schweren Arbeit musste Freizeit auch sein und wo lässt es sich besser entspannen als in der **Wellnessoase**? Ob in der Hängematte oder auf der professionellen Massageliege - bei ruhiger Musik, angenehmen Gerüchen und einer Massage oder Maske konnte man einfach mal die Seele baumeln lassen.

Nicht vergessen dürfen wir unsere **Druckerei und Presse**. Egal ob Auftragsarbeiten für Plakate oder Interviews mit Gästen - Arbeit gab es immer wieder. Wer sich die Zeit nimmt, kann die Interviews und Presseartikel auch heute noch an der Stellwand in der Schule nachlesen. Bitte wundern Sie sich aber nicht, wenn dort von zehntausenden Menschen die Rede ist, die das KraKra stürmten. Einer der Chefredakteure vertrat den Standpunkt, dass jeder Artikel etwas übertrieben sein muss, damit es die Leute lesen...



Nicht vergessen dürfen wir natürlich unser **Märchencafé**. Eigentlich waren hier sogar drei Betriebe zusammengefasst - Küche, Café und Cocktailbar - die sich darum bemühten für jeden Geschmack etwas Leckeres bereitzustellen. So bogen sich die Ablagen und Tische auf dem Flur unter dem Gewicht der vielen verschiedenen Gerichte, die täglich passend zum Tagesmärchen wechselten. Es mag nicht verwundern, dass die Küche der Betrieb mit der höchsten Verletzungsquote war, aber das stört einen echten Meisterkoch natürlich kaum ;-)



Was fehlt? Die **Werkstatt** natürlich. Erstmals war diese direkt im Keller angesiedelt, wo außer Pinsel, Farben und Kleister auch jede Menge Holz, Nägel und Finger verarbeitet wurden. Die fertigen Arbeiten konnten dann im Kaufhaus käuflich erworben werden. Zu erwähnen ist, dass die Werkstatt zu den Betrieben mit der höchsten Mitarbeiteranzahl gehörte und dies dennoch kaum aufgefallen ist, schließlich herrschte hier eine sehr ruhige und konzentrierte Arbeitsatmosphäre.



Dies war natürlich noch nicht alles. So gab es noch Kino, Disko und ein Fußballturnier.

## Wir möchten Danke sagen ...

Wir möchten uns noch einmal ganz herzlich bei Ihnen allen bedanken. Ohne die Unterstützung aus der Elternschaft, egal ob als Fachmann/-frau bei der Einweisung der Chefs, als Ansprechpartner Ihres Kindes der aufgeworfene Fragen beantworten musste oder beim Sammeln der benötigten Materialien und Bereitstellung von Kostümen und Arbeitsgeräten wäre eine Kinderspielstadt nicht möglich.

**DANKE!**

PS.: In nicht mal 2 Jahren geht es bereits weiter :-)